



Paysage Libre – Freie Landschaft
Rassemblement suisse pour une politique raisonnable de l'énergie et de l'aménagement du territoire
Schweizerische Vereinigung für eine vernünftige Energiepolitik und Raumplanung
www.freie-landschaft.ch

Energiestrategie 2050 des Bundes

Pressemitteilung

Die Vernehmlassung für die Energiestrategie 2050 wurde am 31. Januar beendet. Die Organisation Paysage Libre – Freie Landschaft äussert sich dazu wie folgt:

Obwohl Paysage Libre – Freie Landschaft viele positive Ansatzpunkte der Energiestrategie des Bundes feststellt, muss sie trotzdem festhalten, dass diese in ihrer aktuellen Form eine in weiten Teilen panische Reaktion auf den Unfall im Kernkraftwerk Fukushima darstellt. Der Ausstieg aus der Kernkraft erscheint uns überstürzt, unüberlegt und ohne Berücksichtigung wichtiger Fakten und Regeln zu erfolgen. Die Prioritäten werden teilweise falsch gesetzt. So sind die geplanten Einsparungen und Effizienzsteigerungen wenig konkretisiert. Die alternativen neuen erneuerbaren Energiequellen werden zu positivistisch betrachtet. Negative Erfahrungen aus dem Ausland wurden offensichtlich kaum berücksichtigt. Die Unsicherheit der getroffenen Annahmen ist zu gross.

1

Der Bund soll die Prioritäten setzen und einen klaren Aktionsplan festlegen.

Die Kriterien für die Energieproduktion und deren Folgen für die gesamte Ökonomie und Ökologie müssen neu diskutiert werden. Für die kommenden 10 bis 15 Jahre müssen der ökonomische Umgang mit Energie und die Steigerung der Effizienz prioritär verbessert werden. Es macht keinen Sinn, neue Produktionsformen flächendeckend einzuführen, wenn die daraus resultierenden Fragen der Ökonomie und der Effizienz nicht gelöst sind.

Das Programm zur Verbesserung der Gebäudeisolation und der extrem hohe Verbrauch an Energie in diesem Bereich ist ein zentraler Punkt. Hier kann man auch den grössten Teil des anfallenden CO₂ vermindern. Dieses Programm muss ergänzt werden mit Vorschlägen zur Verminderung des Stromverbrauchs für die Beheizung von Innenräumen und des Warmwassers in den Haushalten. Unnötige Beleuchtung des öffentlichen Raums und das Betreiben von Leuchtreklame während der ganzen Nacht muss eingeschränkt werden, bevor einfach nur „mehr grüne Energie“ unter fraglichen Kriterien produziert wird. Neue Richtlinien für den Stromverbrauch elektronischer und elektrischer Geräte müssen schnell umgesetzt werden. Hier liegt ein weiteres riesiges Potenzial offen, das sofort spürbare Ergebnisse zur Folge hat.

2

Die Subventions- und Förderungspolitik der kostendeckenden Einspeiseverfügung (KEV) muss detailliert geprüft werden.

Die KEV soll dazu verwendet werden, ausschliesslich vielversprechende und für die Verhältnisse in der Schweiz angepasste Technologien zu fördern. Heute werden häufig untaugliche Produktionsanlagen unterstützt, die ohne die massive Subvention keine realistische Marktfähigkeit erreichen können. Windkraftwerke sind ein eindrückliches Beispiel, wie eine unpassende Technologie durch die KEV künstlich am Leben erhalten wird, obwohl die Grundbedingungen in der Schweiz – *genug Wind und Raum* – nicht in genügendem Umfang zur Verfügung stehen.

Die Finanzierung der KEV muss die Bemühungen der Allgemeinheit fördern und nicht dazu dienen, die Kassen der grossen Unternehmungen zu füllen.

In diesem Sinn sollen Windkraftwerke auf dem gesamten Landesgebiet der Schweiz von der KEV ausgeschlossen werden. Weil sie technisch unangepasst, ineffizient und für die Umwelt und die Anwohner eine unzumutbare Belastung darstellen.

3

Schliesslich hält die Organisation Paysage Libre – Freie Landschaft den EnG, Art. 14 für einen einschneidende Einschränkung der demokratischen Rechte der Bevölkerung. Mit diesem Artikel wird die heimtückische Abschaffung der Einsprachelegitimation von Verbänden und betroffenen Anwohnern gegen neue Anlagen zur Produktion erneuerbarer Energie versucht. Es ist ein unseriöser Angriff auf die Wertschätzung der intakten Natur und einer lebenswerten Landschaft. Er würde eine in der Raumplanung vorgesehene Güterabwägung gegenüber dem ungebremsten Bau von Windkraftwerken, Staudämmen und anderen massiven Eingriffen in die Umwelt verhindern.

Es ist vor allem ein Verrat an der klaren Meinungsäusserung der Schweizer Stimmbürger, das im Jahr 2008 mit einer klaren Mehrheit von 66% die Einschränkung des Verbandsbeschwerderechts abgelehnt hat. Die von solchen Projekten betroffenen Menschen und die Natur würden einem von Profiteuren einfach zu konstruierenden « Nationalen Interesse » ohne Widerspruchsmöglichkeit und meistens sinnlos geopfert. Der Gang zum Bundesgericht darf für solch wichtige Fragen nicht ausgeschlossen werden. Es herrscht aktuell und auch in der Zukunft kein Energienotstand, der solche Massnahmen rechtfertigen würde.

Für Paysage Libre-Freie Landschaft :

François Bonnet, Präsident

Christof Merkli, Mitglied des Büros



Kontakt

Deutsch : Christof Merkli

056 470 14 80

079 610 77 76

christof.merkli@paysage-libre.ch

Français : François Bonnet

032 926 79 10

032 926 64 24

francois.c.m.bonnet@gmail.com